Verein für Erdkunde.

Hauptversammlung

Mittwoch den 26. November 1879, Abends 7 Uhr, im Saale des Kaufmännischen Vereins.

Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen. — Wahl zweier Rechnungs-Revisoren. — Vorlegung der in letzter Zeit für die Vereinsbibliothek eingegangenen Schriften und Karten. — Aufnahme neuer Mitglieder. — **Dr. H. Polakowsky aus Berlin:** Die deutschen Colonisations-Versuche in Central-Amerika. — **A. von Danckelmann:** Ueber seine Reise mit dem Dampfer „Nordenskjöld", dessen Strandung an der japanischen Küste, und seine Rückreise.

Der Vorstand.

Volksverein.

Größere gesellige Vereinigung.

Sonnabend den 29. November, Abends 8 Uhr, im Hôtel de Saxe, Klostergasse Nr. 18. Vortrag des Herrn Staatsrath v. Strümpell: Ueber die hauptsächlichsten Bestandtheile der ächten Volksbildung. Gesangvorträge. Fragekasten.

Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger verheiratheter Wöchnerinnen.

Der Verein beabsichtigt auch in diesem Jahre den Verkauf von nützlichen und zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenständen zu veranstalten und wird denselben **Montag den 1. December im Vereinshause** in der Roßstraße Nr. 9 eröffnen.

Die Unterzeichneten hoffen auch diesmal auf die ihnen seither bewiesene Theilnahme zählen zu dürfen und bitten, Alles, was ihnen mit freundlicher Bereitwilligkeit hierzu versprochen oder sonst zugedacht ist, spätestens bis zu obengenanntem Tage an eine von ihnen (nicht Vereinshaus) gelangen zu lassen.

Ida Eichorius, Marienstraße Nr. 6
Anna Constmüller, Elisenstraße Nr. 22.
Therese Engelmann, Nürnberger Straße Nr. 54
Clara Fechner, Blumengasse Nr. 1.
Helene Francke, Nürnberger Straße Nr. 38.
Clementine Lindner, Thalstraße Nr. 8.
Marie Müller-Nettke, Pfaffendorfer Straße Nr. 11.
Louise Schultz-Trinius, Rudolphstraße Nr. 5.
Emilie Weber, Inselstraße Nr. 1.

Vorträge im Vereinshause (Roßstraße 9).

Heute Abend ½8 Uhr **Vortrag** des Herrn Privatdocenten **Schultze: Ein Tag in Rom im Jahre 100.**

Verein für spirite (psychologische) Studien.

Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr **Versammlung** (Stadt Berlin, I) — Tagesordnung: Der Spiritismus und die Orthodoxen. Kritische Beroleche — Gäste stets willkommen.

Verein für naturgemäße Lebensweise (Vegetarianer).

Heute Abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslocale Hallorstrasse 16, a. d. Nonnenmühle. Vorlesung: „Dr. med. Dock, Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit." — Discussion. Fragenbeantwortung. — Zutritt frei für Jedermann. D. V.

L. L. V. **Donnerstag keine Sitzung,** weil im Vereinslocale eine Hauptprobe für das nahe bevorstehende Concert zum Besten der Comenius-Stiftung abgehalten werden muß. D. V.

Bach-Verein.

Mittwoch den 26. November

Abends 6 Uhr: Orgelprobe

für den ganzen Chor.

Um pünctliches Erscheinen wird dringend gebeten. D. V.

Zöllner-Bund.

Freitag d. 28. ds. Abends 8½ Uhr **Probe** in der **Centralhalle.**
Die geübten Gesänge mitzubringen, neue in Empfang zu nehmen.

Gesellschaft Typographia.

Nächstens Sonntag den 30. November a. c. im grossen Saale des Schützenhauses

Concert zum Besten der Wittwencasse,

gegeben vom **Gesangverein Typographia** unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Auguste Köhler** und der Herren **Bruno Meder** und **Bernhard Pfannstiehl.**

Einlass 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Entrée à Person 1 ℳ ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

Humoristen.

Heute Theater im **Pantheon.**

Der Constabler.

Alle außenstehenden Billets haben Gültigkeit.
D. V.

Familien-Nachrichten.

Ein munterer Junge
Hans Wagner und Frau.
Leipzig, den 24. November 1879.

Am 24. November wurden durch die Geburt eines muntern Mädchens hocherfreut
Lehrer **Grahl** und **Frau.**

Vermählte.
Anton Müller
Anna Müller
geb. **Jülich.**
Altenburg. Leipzig.

Gestern Mittag 1 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Buchhändler

Herr Gustav Oehme
aus Nordhausen

im 54. Lebensjahre, was tiefbetrübt seinen hiesigen Freunden und Bekannten hiermit anzeigt **Ferd. Streller,** Neumarkt 1, in Vertretung seiner auswärtigen Verwandten.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, 3 Uhr vom Leichenhause des neuen Friedhofes aus statt und nimmt Blumenschmuck der Ober-Unterzeichnete an.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem unersetzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, insbesondere dem hochgeehrten **Leipziger Lehrergesangverein** für den weihevollen Gesang bei dem Traueractus im Hause, sowie Herrn Pastor Dr. **Suppe** und Herrn Director Dr. **Zimmermann** für die wahrhaft vom Herzen zum Herzen gehenden Worte unseren tiefgefühltesten Dank! Alle die ihm von seinen vielen **Freunden** und **dankbaren Schülern** gegebenen Liebesbeweise, sowie der überreiche Palmen- und Blumenschmuck sind das beste Zeugniß der allgemeinen Achtung und Liebe, welche der unvergeßliche Verklärte im Leben genossen. Darum nochmals, wenn auch **nur hierdurch,** unseren herzinnigsten Dank!

Emilie Klauwell
geb. **Sieber,**
Marie Klauwell.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme sowie für den reichen Blumenschmuck bei dem schweren Verlust unseres heißgeliebten **Ernst** sagen herzlichen Dank
Ernst Wagner und Frau.

Heute Vormittag entriß uns der unerbittliche Tod nach längeren Leiden unsere liebe, treue und sorgsame Gattin und Mutter

Clara Seydewitz geb. **Bischoff**

was hiermit tiefbetrübt anzeigt
Leipzig, den 25. November 1879.
August Seydewitz.

Todesanzeige.

Am 18. d. M. verschied in Steglitz bei Berlin nach längeren Leiden unsere liebe gute Schwester und Schwägerin,
Frau **Ernestine Schmidt** geb. **Fritzsche,**
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterlassenen.
Leipzig, Lindenau und Radeberg.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres theuren, dahingeschiedenen Gatten und Vaters, sowie Herrn Pastor Rausch für die trostreichen Worte am Grabe und dem geehrten Gesangverein Concordia für den erhebenden Gesang meinen herzlichen Dank.

Die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern.
Emilie verw. **Hofmann.**

Nach kurzer Krankheit nahm uns Gott heute Nachmittag ¾4 Uhr unseren kleinen lieben **Willy** im Alter von 4 Jahren.

Dies zeigen betrübt im Namen aller übrigen Hinterlassenen an
Leipzig, den 25. Novbr. 1879.
F. W. Chors, Elisabeth Chors, geb. **Reyher.**

Dank.

Allen, die uns bei unserem schweren Verlust durch aufrichtige Theilnahme und Blumengaben Trost gespendet, hiermit unseren herzlichsten Dank. Dank auch insbesondere Herrn Dr. med. Schmidt für seine rastlosen Bemühungen, ein theures Leben uns zu erhalten.

Schönefeld, den 25. November 1879.
Julius Probst und Frau.

Verlobt: Herr **Robert Walz** in Mohorn mit Frl. **Selma Kaden** in Niederhermsdorf. Herr **Friedrich Pöschner** in Markneukirchen mit Frl. **Elisabeth v. Schlegell** in Pausa. Herr **Oscar Brand,** Lehrer in **Borna,** mit Frl. **Auguste Lorenz** in Glösa. Herr **Erwin Thriemer** in Freiberg mit Frl. **Marie Werner** in Dresden.

Vermählt: Herr **Dr. Emil Bannert** in Ransern bei Breslau mit Frl. **Valeska Andersohn** daselbst. Herr **Dr. med. Julius Ose** in Ronneburg mit Frl. **Helene Müller** daselbst. Herr **Robert Weidmüller** in Chemnitz mit Frl. **Ottilie Proßwimmer** daselbst. Herr **Eugen Kummer** in Chemnitz mit Frl. **Agnes Schedlich** daselbst. Herr **Edmund Lottenburger** in Dresden mit Frl. **Anna März** daselbst. Herr **Anton Wagner** in Dresden mit Frl. **Helene Rendel** daselbst.

Geboren: Herrn **C. F. Zenker** in Dresden ein Sohn. Herrn **Hoffmann,** Lehrer in Chemnitz, ein Sohn. Herrn **Gustav Engst,** Baumeister in Pahlen, eine Tochter. Herrn **Otto Kunitz** in Schmölln ein Sohn.

Seinem heimgegangenen Freund und früheren Collegen

Herrn Adolf Klauwell,

em. Lehrer an der IV. Bürgerschule,

der durch hohe Begabung und Begeisterung für den Lehrerberuf, durch unermüdete Pflichttreue und herzliche Liebe zu den Kindern, wie überhaupt durch seine vortrefflichen, liebenswürdigen Charaktereigenschaften Allen ein hellleuchtendes Vorbild gewesen ist, ruft mit schmerzerfülltem, doch dankbewegtem Herzen den letzten Gruß in seine stille Gruft nach

das Lehrercollegium der IV. Bürgerschule zu Leipzig.

Allen Freunden und Bekannten des verstorbenen Herrn Carl Unger zur Nachricht, daß die Beerdigung desselben Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Pathologischen Institut aus stattfindet.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½9-6.

Speiseanst. I. u. II. Donnerstag: Grüne Erbsen mit Schöpsfl. **D. V. Münder, Jackowitz.**

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barometer red. auf 0° Millimeter.	Thermometr. Celsiusgrade.	Relative Feuchtigkeit. Procente.	Windrichtung und Stärke.	Himmels-Ansicht.
24. Nov. Abends 10 Uhr	752.9	+ 0.2	100	NNW 2	trübe[1])
25. - Morgens 8 Uhr	756.1	— 0.5	100	NNE 3	trübe[2])
Nachmittags 2 Uhr	757.6	— 1.9	98	NNE 2	trübe

Minimum der Temperatur — — 1°.0. Maximum — + 0°.2.
Höhe der Niederschläge — 8,4 mm.
[1]) Schnee. [2]) Schnee.

Landtag.

† Dresden, 25. November. (Zweite Kammer.) Die Sitzung nimmt Vormittags 11 Uhr mit den Vorträgen aus der Registrande ihren Anfang. Eingegangen ist u. A. ein Antrag der Abgg. Dr. **Heine** und Genossen, die **Wiederherstellung der Silberwährung** neben der Goldwährung betreffend.

Am Ministertische erscheinen während der Verhandlung die Staatsminister **von Nostitz-Wallwitz, von Könneritz** und Dr. **von Gerber,** sowie verschiedene Regierungscommissare.

Dem mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über den **Verkauf des Vorwerks Pennrich** (Referent Abg. **Köckert**) entsprechend, beschließt die Kammer: dem königlichen Decret Nr. 9 ihre Zustimmung zu ertheilen.

Hierauf folgt die Schlußberathung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A, die **Capitel 42—47 des Etats der Zuschüsse,** das **Departement des Innern** betreffend, (Referent Abg. **Bunde**).

Die Postulate Cap. 42 und 43 und zwar: Beiträge für einige in anderen Capiteln nicht aufgeführte Anstalten, welche allgemeinen Landeszwecken dienen und einige andere Unterstützungen im öffentlichen Interesse mit 47,595 Mk., sowie 30,000 Mk. zu Unterstützungen von im Dienste verunglückten Mitgliedern der Feuerwehren und von Hinterlassenen derselben, sowie zu Beihülfen behufs der Errichtung und Unterhaltung von Feuerwehren, werden anstandslos bewilligt.

Zu Cap. 44, das Berechnungsgeld zu Unterstützung der Landarmen im Jahresbetrage von 360,000 Mark entspinnt sich eine längere Debatte.

Vicepräsident **Streit** richtet an die königliche Staatsregierung die Bitte: in Erwägung zu ziehen, ob es nicht irgendwie möglich sei, eine Aenderung des Unterstützungs-Wohnsitz-Gesetzes dahin herbeizuführen, daß das Institut der Landarmen beschränkt werde. Es sei ein öffentliches Geheimniß, daß Gemeinden den Leuten Geld geben, um dieselben zu bewegen, sich in einen anderen Ort zu wenden, nur um sich deren Unterstützung vom Halse zu schaffen. Er glaube nicht, daß die Grundlagen des Gesetzes geändert werden könnten, es sei aber möglich, die Frist zur Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes zu verlängern, oder zu bestimmen, es könne Niemand seinen Unterstützungswohnsitz verlieren, bevor er solchen nicht in einer anderen Gemeinde erlangt habe. Abg. **Müller-Colditz** meint, daß mit dem Unterstützungswohnsitz-Gesetz eine sittliche und humane Armenpflege nicht möglich sei. Derselbe gedenkt eines Falles, wo eine arme Familie innerhalb 2½ Jahren fünf Mal von einem Ort zum andern habe umziehen müssen, nur damit sie nicht unterstützungswohnsitzberechtigt werde.

Staatsminister **von Nostitz-Wallwitz** bedauert zur Kenntniß der Kammer bringen zu müssen, daß für das laufende Jahr die postulirten 300,000 Mk. das Bedürfniß nicht decken, trotzdem sehe er heute von einer Erhöhung des Postulats ab. Er könne übrigens die Versicherung geben, daß die Regierung die Ueberzeugung der Vorredner von der Revisionsbedürftigkeit des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes theile. Die Regierung habe im Sinne des Abgeordneten Streit bereits Erwägungen gepflogen.

Abg. **Liebknecht** freut sich, daß von allen Seiten die Unzulänglichkeit des Gesetzes anerkannt worden, die Vorschläge zur Abhülfe wären jedoch nicht ausreichend. Das Unterstützungswohnsitz-Gesetz sei es, das die Freizügigkeit im Reiche zur Lüge mache! In England und Frankreich habe er die Erfahrung gemacht, daß die Armen sich schließlich in ärmeren Bezirken zusammenlegen, während reichere Bezirke verschont blieben. In Deutschland sei es ganz ebenso. In Leipzig seien die Ausgaben für Armenunterstützung verhältnißmäßig niedrig, die Ortschaften um Leipzig herum hätten eine weit größere Last. Die Arbeiter, die im reichen Leipzig arbeiten und die Stadt mit reich gemacht haben, wohnen in den Außenortschaften und müssen dort unterstützt werden, nachdem deren Kraft in der Stadt ausgenutzt worden. Man müsse das Unterstützungswohnsitz-Gesetz bei Seite legen und die Armenunterstützung zur Reichssache machen.

Abg. Dr. **Krause:** Wenn die Volkswirthschaft so leidet, wie Dies jetzt der Fall, so erscheine es natürlich, daß die Armenunterstützung eine größere werde. Das Gesetz habe die Tendenz, die kleineren Gemeinden zu entlasten zum Nachtheile der größeren. So sei es auch in Leipzig. Durch das Gesetz seien die großen Städte schlechter gestellt als die kleinen Gemeinden. Die Schuld für die Steigerung der Armenlasten **allein** auf die Gesetzgebung zu schieben, halte er für unrichtig.

Abg. Dr. **Heine:** Die Zustände der Armenpflege hängen nur von den Einrichtungen des Staates ab.

Abg. **Freytag:** Der Abg. Dr. **Krause** sei schlecht unterrichtet, wenn er meine, daß die Ortschaften um Leipzig weniger zu leiden hätten. Die Nachbardörfer Leipzigs seien geradezu dem Bankerott nahe. Wenn Das so fortgehe, so gebe es einmal eine Katastrophe. Man möge größere Armenbezirke, z. B. Leipzig und Umgebung schaffen, so würden die Härten des Gesetzes sich ausgleichen.

Vicepräsident **Streit:** Man dürfe an dem Gemeindeprincip für die Armenpflege nicht rütteln.

Abg. Dr. **Stephani** ist der Ansicht, daß man den Unterstützungswohnsitz an denjenigen Ort binden solle, an welchem die Arbeitskraft des Einzelnen ausgenutzt worden, und spricht sodann über seine Erfahrungen in Bezug auf die Armenpflege in Leipzig. Dort sei seit ein paar Jahren die Armenlast so gewachsen, daß man mit den vorhandenen Mitteln nicht mehr auskommen könne.

Abg. **Günther:** Die kleineren Ackerbaudörfer leiden am härtesten unter dem Gesetz, es sei deshalb für dieselben ein dringendes Bedürfniß, daß das Gesetz abgeändert werde. Abg. Dr. **Heine** schildert die Lage der Dörfer um Leipzig in Bezug auf die Armenlast.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wird das Postulat von 300,000 Mark genehmigt.

Hiernach werden Cap. 45, **Ausgaben in Grenzregulirungs-Angelegenheiten,** mit 3600 Mark, Cap. 46, **Ausgaben wegen Beurkundung des Personenstandes** und der **Eheschließung,** mit 21,000 Mark, Cap. 47, **Aufwand in Militair-Ersatz- und sonstigen Militair-Angelegenheiten,** mit 31,200 Mark, einstimmig bewilligt. Der **Antrag** der Deputation: „Die Staatsregierung zu ersuchen, darauf Bedacht nehmen zu wollen, daß zu Cap. 43 des Etats der Zuschüsse künftig in der Rubrik für Erläuterungen über die Bestände und erzielten Zinsenzuflüsse des Feuerwehrfonds, nach dem Rechnungsergebnisse mindestens bis zum Schlusse des vorhergegangenen Jahres, jedesmal nähere Mittheilung erfolge" ward einstimmig angenommen.

Die Schlußberathung über die Anträge der Referenten Abg. **Ackermann** und Vicepräsident **Streit** zu dem königl. Decret Nr. 2, **den Staatshaushaltsetat und das Finanzgesetz auf die Jahre 1880 und 1881 betreffend,** über Cap. 11, 12, 13, 16 im Etat der Zuschüsse, geht glatt **von Statten.**

Die Kammer genehmigt die Zuschuß-Postulate: für das Gesammtministerium und den Staatsrath nebst Kanzlei mit 26,850 Mark, für die Cabinetskanzlei mit 7350 Mark, für die Ordenskanzlei mit 4500 Mark, für das Gesetz- und Verordnungsblatt mit 10,000 Mark. Gegen die Ausgaben für die Ordenskanzlei stimmten die socialdemokratischen Abgeordneten.

Die allgemeine Vorberathung über das königl. Decret Nr. 18, einen Gesetzentwurf wegen des Umtausches der abgestempelten Greiz-Brunner und Gößnitz-Geraer Eisenbahnactien gegen Schuldverschreibungen der 3procentigen Rentenanleihen von den Jahren 1876 und 1878 betreffend, erledigt sich durch Verweisung an die Finanzdeputation B. zur Berichterstattung.

Nächste Sitzung **Donnerstag den 28. November,** Vormittags 10 Uhr.

Carola-Theater.

Leipzig, 25. November. Die Rosen'sche Art und Weise der Lustspielproduction, welche die Handlung aus der Pistole schießt und sich gleichsam in Purzelräumen bewegt, richtet eine nicht geringe Verwüstung unter der nachahmenden dramatischen Production an. Wir sehen Das in dem Schwank „Quecksilber" von **Leon Treptow,** der gestern Abend über die Bühne des Carola-Theaters ging. Ein Schwank besteht nach dieser neuen Theorie aus lauter auf den Kopf gestellten Situationen und puren Unmöglichkeiten; weder das Publicum noch die Mitspielenden dürfen Athem schöpfen und zur Besinnung kommen. Ein Held platzt in die Handlung herein, drängt sich wildfremd in ein Haus und will heirathen à tout prix. Die jungen Mädchen sind mannstoll bis zum Widerwärtigen, ergreifen überall eine Initiative, welche Alles, was im Lande üblich ist, auf den Kopf stellt, und bedürfen gar nicht einmal der Caricatur, welche durch die Kunstreiterin Pompeja vertreten ist. Warum das Stück Quecksilber heißt, ist uns nicht klar geworden. Ein Professor, welcher Chemie treibt, hat eine unerklärliche Vorliebe für Quecksilber: das hat aber mit der Handlung nicht das Geringste zu thun. Das Ganze ist ein Tohu-wa-bohu von Situationen, die in der civilisirten Welt gar nicht vorkommen können, und der Fortgang der Handlung wird nur dadurch ermöglicht, daß sich eine Person immer alberner als die andere benimmt. Eine Namens- und Personenverwechslung und ein Brief, der an die falsche Adresse kommt, tragen die Kosten der dramatischen Verwicklung. In „Sodom und Gomorrha" geht's schon kunterbunt genug zu, doch da läßt man sich wenigstens durch die Komik der Situationen über die Unwahrscheinlichkeit der Motivirung hinwegtäuschen: hier ist diese Komik sehr blaß und der Dialog trivial bis zur Unzulässigkeit. Gespielt wurde sehr flott; es that uns um die guten darstellenden Kräfte leid, die sich solchen Aufgaben widmen mußten. Frl. **Lorm** als Cochen war recht pikant, bisweilen zu pikant; Frl. **Masson** zeigte sich in der nicht sehr hervortretenden Rolle der Ella Rosen als feine muntere Liebhaberin. Frl. **Grüger** als Pompeja gab eine groteske Charge so recht mit Behagen und aus dem Vollen heraus. Bruno Troller, der Bonvivant des